

29/8. 1914.

Schicksalsstunden.

Die große Schicksalsstunde ist gekommen,
Gewaltig zittert aus ihr eherner Schlag,
Und schwillen Druck hat sie hinweggenommen,
Denn endlich naht er der Vergeltungstag.

Muß blutige Schuld mit Blut bereinigt werden,
Gezüchtigt unserer Feinde schnöder Hohn,
Die Vaterlandsöhne unsere treubewährten
Steh'n als eiserner Wall bereit für Kaiser und Thron.

Wie immer sich die bunten Würfel neigen,
Mutig, einig steh'n wir in Gefahr und Not.
Wollen unsere Größe, unsere Stärke zeigen,
Treu dem Vaterland bis in den Tod!

Und ihr, ihr Mutterherzen und ihr Schwestern alle,
Ihr Bräute und Frauen jung und alt,
Bleibt auch ihr stark und fest im Falle,
Daß Schlachtendonner durch die Weiten hallt.

Nicht durch verzagtes Klagen und Weinen
Dürfen unsere Liebsten wir beschwer'n,
In heißem Fleh'n wollen wir uns einen,
Im Fleh'n um Sieg zu unserm Gott und Herrn.

Bleiben eingedenk wir unserer heiligsten Pflicht:
Allzeit fest und treu mit Herz und Hand,
Wenn auch manches teure Auge bricht; —
Treu dem Kaiser, treu dem Vaterland!

L. Scheidenberg.

Hört ihr das Rauschen sturmesgleich,
Vernehmt ihr das Singen und Klingen?
Der alte Doppelaar ist erwacht
Und regt seine Fänge und Schwingen!

Der Krähen und Raben frech Geschrei
Hört allzu lang er geduldig.
Jetzt aber ist übervoll das Maß —
Jetzt zahlen wir, was wir euch schuldig!

Sie mordeten meuchlings das eble Paar,
Den Erben von Oesterreichs Krone:
Nun weigern sie sich der Sühne gar
Mit tückischem, frechem Hohne.

Was unser Reich zusammenhält
Ist fester als Kitt und Kleister:
Nun spielt ihnen echte Wiener Tön'
Ihr blauen Hoch- und Deutschmeister.

Eine neue Brücke Europas Kultur
Schlagt Hainburger Pioniere.
In Trümmer zuvor schießt das Räuberneß
Ihr böhmischen Kanoniere.

Mit Rajta-Rajta jaget voran
Ihr braunen und schwarzen Husaren
Erinnert sie, daß — just sind's 200 Jahr —
Wir Herren in Belgrad schon waren!

Stürmt Steirer und Bakas mit kühnem Mut,
Bis flüchtend sie zeigen die Sohle,
Heut sei „Franz Ferdinand“ Feldgeschrei —
Und: Hohenberg die Parole!

Zum alten Lorbeer noch unverwelkt
Der Kränze fügt manchen neuen!
Euch zieht ein guter Geist voran:
Prinz Eugen von Savoyen.

Detlev Correr.